

HeiKoo

Heiligenhafener Kooperation

Neue Qualifizierungsformen für Schulabsentisten und schulumüde Jugendliche durch Schule, Jugendhilfe und Wirtschaft

Kooperative Trägerschaft durch Jugendhilfe und Schule :

Der Modellversuch „HeiKoo“ findet unter der Leitung des Schulamtes Ostholstein statt, das in diesem Projekt eng mit dem Kinderschutzbund, Kreisverband Ostholstein, zusammenarbeitet. Die örtlichen Schulen und die Bezirkssozialarbeit des Jugendamtes wirken bei der Durchführung beratend mit. Die Jugendpflege der Stadt Heiligenhafen gestaltet ein Nachmittagsangebot mit dem HeiKoo-Team. Das ausführende Team des Projektes besteht aus einer Lehrerin, einer Sozialpädagogin des Kinderschutzbundes und einem Sonderschullehrer aus dem Fachbereich schulischer Erziehungshilfe.

Projektförderung :

HeiKoo wird über das Fördernetzwerk zur Integration benachteiligter Jugendlicher in die berufliche Bildung (FÖN) im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur mit Mitteln des europäischen Sozialfonds gefördert.

Zusätzlich zu den Geldmitteln werden Lehrerstunden für dieses Projekt zur Verfügung gestellt.

Zur aktuellen Situation

Die Schulgesprächsrunde in Heiligenhafen thematisiert u.a. die Probleme von Jugendlichen, die ohne Abschluss die Schule verlassen. Für diese Jugendlichen, die der Schule oft fernblieben (Schulabsentist/innen) oder die sich innerhalb der Schule den Lernmöglichkeiten verweigerten, bietet die gegenwärtige Unterrichts- und Qualifizierungsorganisation an den Heiligenhafener Schulen trotz aller pädagogischen Bemühungen offensichtlich keine hinreichenden Lösungen. Die fehlenden schulischen Abschlüsse und die damit verbundenen geringen Chancen der Jugendlichen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zeichnen in der Regel eine sehr problembehaftete Gesamtperspektive der Betroffenen vor. Die Mitglieder der Heiligenhafener Runde haben daher das vorliegen-

de Konzept nach Anregungen aus Berlin und Dänemark erarbeitet. Mit praxisorientierten Formen des Lernens, mit der früher und intensiver einsetzenden Verbindung schulischen Lernens mit betrieblichen Erfahrungen und der daraus resultierenden Lebensbedeutsamkeit der Lerngegenstände für die Jugendlichen soll neue Lernmotivation freigesetzt werden. Im Zusammenhang mit der schulischen Qualifizierung, die in Abschlusszeugnissen ausgewiesen werden wird, sollen in dieser Organisationsform der Übergang zur Berufswelt intensiv angebahnt und Schlüsselqualifikationen vermittelt werden, die zur verbesserten Ausbildungsfähigkeit der Jugendlichen führen.

Da die Probleme, die zu der schwierigen Situation der Jugendlichen geführt haben, vielschichtig gelagert sind, kooperieren im HeiKoo-Projekt Schule, Jugendhilfe, Jugendaufbauwerk, Arbeitsamt und ortsansässige Betriebe.

Das Projekt läuft seit Beginn des Schuljahres 2001/2002. In dieser Qualifizierungsmaßnahme werden neun Jugendliche (4 w/ 5 m) aus Heiligenhafener Schulen betreut.

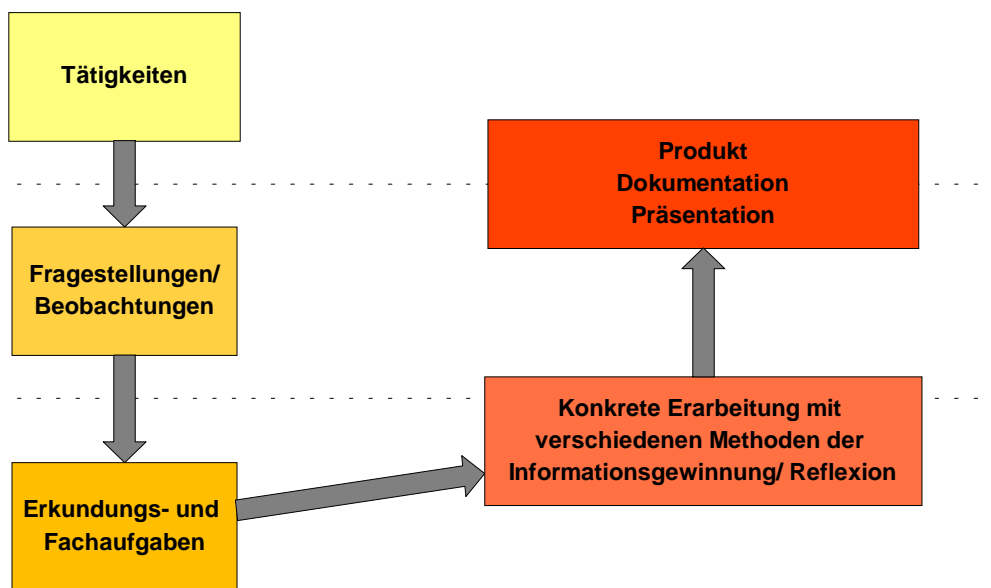
Pädagogische Leitvorstellungen des Bildungsansatzes „Praxislernen“

Das Konzept "Praxislernen" baut auf der Vorstellung auf, dass über den Tätigkeits- oder Handlungsbezug vertiefte Lernerfahrungen geschaffen werden. Entgegen der oftmals als Entfremdung von den Jugendlichen erlebten lehrplanorientierten Lernsituation stellt die von ihnen selbst gewählte Anforderungssituation einen starken Personen- und Fachbezug her. In einer Übersicht lassen sich folgende Leitvorstellungen hervorheben:

- Selbsttätiges, produkt- und prozessorientiertes Handeln in realen Arbeitswelt- und Alltagssituationen sowie deren Reflexion
- Ganzheitlichkeit
- Aufhebung der strikten Trennung von Schule und Leben
- Interdisziplinäres, fächerübergreifendes Lernen
- Gesellschaftlich relevantes Lernen
- Lernen in Situationen, die eine Bedeutung für die Schüler/innen haben
- Einbezug der persönlichen Lebensrealitäten der Schüler/innen.¹

¹ Vgl.: Heike Borkenhagen, a.a.O., S. 17 ff
Institut für Produktives Lernen in Europa, a.a.O., S. 4 ff

Von der Tätigkeit zur Allgemeinbildung: Praxislernen ist ein ganzheitlicher allgemeinbildender Lernansatz, der sich vom reinen „praktischen Tun“ abgrenzen lässt.



Zielgruppe, Aufnahmekriterien und Verfahrenswege

Im Projekt "HeiKoo" werden Schüler/innen aufgenommen, die in ihrer bisherigen Laufbahn durch Schulabsentismus oder Verweigerungsformen innerhalb der Schule gescheitert sind. Ihre schulische Laufbahn ist zeitlich so in Verzug geraten, dass ein schulischer Abschluss äußerst ungesichert erscheint. In Heiligenhafen besteht ein Bedarf an dieser Maßnahme für 9 Jugendliche im Schuljahr 2001 / 2002.

Für eine Aufnahme der Jugendlichen in das Projekt gelten folgende Kriterien und Verfahrenswege:

- Die Jugendlichen bleiben dem Unterricht über einen längeren Zeitraum fern, ohne dass gesundheitliche Gründe vorliegen, oder sie verweigern sich innerhalb der Unterrichte, so dass kein Lernerfolg sichergestellt werden kann.
- Die Jugendlichen befinden sich im 8. oder 9. Schulbesuchsjahr und haben bereits ein- oder zweimal eine Klasse wiederholt.
- Bei einer begleitenden Suchtproblematik wird eine Einzelfallprüfung über die Aufnahme in die Gruppe entscheiden.
- Das Förderzentrum und das Jugendamt sind zur Beratung herangezogen worden.
- Die Eltern müssen der Teilnahme an der Projektarbeit zustimmen. Das Jugendamt sollte

nach Bedarf mit beratender Elternarbeit einbezogen werden.

- Die Klassenkonferenz hat der Schulkonferenz die Teilnahme der betroffenen Jugendlichen an der Projektarbeit in „HeiKoo“ empfohlen.
- Die Schulkonferenz hat der Teilnahme der vorgeschlagenen Jugendlichen an dieser Maßnahme zugestimmt und stellt einen Antrag an das Schulamt Ostholstein.
- Das Schulamt hat nach der Beratung im Beirat des Projektes der Aufnahme ins Projekt zugestimmt.

Übergeordnete Ziele des Projektes "HeiKoo"

Soziale Integration - Ausbildungsfähigkeit - Schulische Bildung

Die Teilnahme an der Projektarbeit ist auf zwei Jahre angelegt.

Die teilnehmenden Jugendlichen sind oft sozial randständig mit geringen Kontakten zu Gleichaltrigen sowie wenig Zugang zu den Jugendeinrichtungen des Gemeinwesens. Ein vorrangiges Ziel des Projektes ist daher, die soziale Integration der Jugendlichen zu fördern. Die pädagogische Arbeit im Projekt soll des weiteren Grundverhaltensweisen und -fertigkeiten anregen, die zu einer Steigerung der beruflichen Ausbildungsfähigkeit führen.

Dieses Projekt verfolgt zudem das Ziel, Jugendlichen, die mit den traditionellen Formen des Bil-

derungserwerbs an unseren Schulen in Konflikt geraten sind, durch ein lebensverbundenes selbsttätiges Lernen einen neuen Zugang zu schulischer Bildung und Qualifizierung zu eröffnen. Bildung knüpft in diesem Zusammenhang an die individuellen Interessen an und soll mittelfristig zur Entwicklung von persönlich und beruflich bestimmten Perspektiven führen. Der Bildung in diesem Zusammenhang kommt so neben der subjektiven auch eine objektive Bedeutung zu, da über das Praxislernen vertiefte Kenntnisse und Kompetenzen bezogen auf die Arbeitswelt erworben werden.

Zu den Zielen eines erweiterten Begriffs der Allgemeinbildung im Praxislernen gehören:

- Die Freisetzung neuer Motivation für das Lernen.
- Die Vermittlung von subjektiv und objektiv bedeutsamem Faktenwissen.
- Die Aneignung und Erweiterung von Fertigkeiten im praktischen und theoretischen Bereich.
- Der Ausbau der Methodenkompetenzen (z.B. fachgemäße Arbeitsweisen, Informationsgewinnung und -verarbeitung).
- Die Weiterentwicklung von Sozialkompetenzen (z.B. Kritik- und Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit).
- Die Stärkung von Selbstkompetenzen (z.B. Interessenentwicklung, Kreativität, Selbständigkeit und Selbstverantwortung).
- Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen zur Ausbildungsfähigkeit in einem Ausbildungsgang, der mit einem Schulabschlusszeugnis endet.
- Die Entwicklung konkreter Lebens- und Berufsperspektiven.¹

Organisationsform

Das Schuljahr

Das Schuljahr im Projekt wird an den Regelschulbetrieb angelehnt in Halbjahre aufgeteilt. Das heißt, die Jugendlichen haben die Gelegenheit, sich in der Gesamtlaufzeit von zwei Jahren an vier unterschiedlichen Praxislernorten zu erproben und Erfahrungen zu sammeln. Jedes Halbjahr schließt mit einem Fachbericht, einer Dokumentation und einer Präsentation.²

Lernorte: Werkstatt, Lernstatt und Einrichtungen des Gemeinwesens

Die Lernangebote im Projekt "HeiKoo" werden an drei Orten gemacht: An drei Tagen in der Woche gehen die Jugendlichen ihren Aufgaben an den jeweiligen Praxislernorten (Handwerksbetriebe, Kindertageseinrichtungen,...) nach. An zwei Tagen in der Woche findet Unterricht in der Lernstatt in den Bereichen Kommunikation, Mathematik, Englisch, in drei Lernbereichen sowie in einem Wahlpflichtbereich statt. An jedem Tag in der Woche sollen die oft sozial randständigen Jugendlichen an Angebote im Nachmittagsbereich herangeführt werden. Mit der aufsuchenden und begleitenden Sozialarbeit soll die Integration der Jugendlichen in das Gemeinwesen gefördert werden. Art und Umfang der Begleitung richten sich nach einem gestuften Präventionsmodell, aus dem individualisierte Hilfen mit den Jugendlichen entwickelt werden.³

¹ Vgl.: Verner Ljung, a.a.O., S. 10 f und S. 21 ff

Institut für Produktives Lernen in Europa, a.a.O., S. 4 ff

² Katharina Sieckmann (1999) : Die Stärken stärken. Ein Projekt gegen das Scheitern in der Schule. FR vom 14.10.99. Frankfurt. Institut für Produktives Lernen in Europa, a.a.O., Theodor-Plievier-Schule, Wedding

³ Vgl.: B. Hartke (2000): Lebenswelten junger Menschen mitgestalten - junge Persönlichkeiten stärken. Köln.

H.-P. Hopp / S. Steinmann (2000): Heiligenhafener Kooperationsmodell - Konzeptionelle Überlegungen zur Prävention im interdisziplinären Team. Unveröffentlichtes Manuskript. Heiligenhafen.

Bildung und soziale Integration - die Struktur und zeitliche Organisation der Angebote



Das pädagogische Angebot setzt sich zusammen aus drei Bereichen :
17 Stunden außerschulisches Lernen
12 Stunden innerschulisches Lernen
4 Stunden Übungsphase in den Kernbereichen Deutsch und Mathematik
+ gemeinsames Essen und Freizeitpädagogik am Nachmittag

Die Unterrichtsstunden in der Lernstatt werden zu Blöcken zusammengefasst, so dass fächerübergreifend eine intensivere Bearbeitung der Themen möglich wird

und eine Vielfalt von Arbeitsmethoden eingesetzt werden kann. Alle drei "Lernbereiche" sind von den Jugendlichen in jedem Halbjahr zu belegen, wobei eine epochal-unterrichtliche Konzentration möglich ist.¹

¹ Zu diesem Punkt vgl.: Heike Borkenhagen, a.a.O., S. 15 ff

Der Wochenstrukturplan für Schüler/innen

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Innerschulisches Lernen (6 Std.) z.B.: - Kommunikation - Lernbereich - Mathematik	Praxislernprojekt in den Betrieben (6 Std.)	Praxislernprojekt in den Betrieben (6 Std.)	Praxislernprojekt in den Betrieben (5 Std.)	Innerschulisches Lernen (6 Std.) z.B.: -Kommunikation -Wahlbereich -Englisch
Gem. Essen, Übungsphase	Gem. Essen, Übungsphase, Freizeitpädagogik : Sport	Gem. Essen, Übungsphase, Freizeitpädagogik: Video-Film-AG	Gem. Essen, Übungsphase, Freizeitpädagogik: Sport	

Der Wochenstrukturplan für Pädagog/inn/en

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Unterricht im innerschulischen Lernen 6 Stunden	Begleitung des Praxislernbereichs	Begleitung des Praxislernbereichs	Begleitung des Praxislernbereichs	Unterricht im innerschulischen Lernen 6 Stunden
Gem. Essen, Übungsphase, Teamsitzung	Gem. Essen, Übungsphase, Freizeitpädagogik: Sport	Gem. Essen, Übungsphase, Freizeitpädagogik: Video-Film-AG	Gem. Essen, Übungsphase, Freizeitpädagogik: Sport	

+ Stunden für :

- Kooperationsgespräche und -planungen
- Beratung und Elterngespräche
- Begleitung / Übergang zum JAW oder zur Berufsschule
- Dokumentation
- Fortbildung

Die personelle Ausstattung

Im Projekt "HeiKoo" bilden in Anlehnung an die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung der Schulversuche in Berlin Sozial- und SchulpädagogInnen ein Kleinteam. Der direkte Ansatz für diese Maßnahme erstreckt sich auf eine halbe Planstelle Sozialpädagogik sowie auf 10 Schulstunden aus den Bereichen Hauptschule und 12 Schulstunden aus der Sonderpädagogik. Von den Partnern im Netzwerk ist Unterstützung und Beratung im Einzelfall zugesagt. Der Kinderschutzbund stellt auf Anfrage zusätzliche Ressourcen im Bereich pädagogischer und psychologischer Beratung sowie in der Verwaltungsarbeit zur Verfügung.

Die sächliche und finanzielle Ausstattung

HeiKoo wird über das Fördernetzwerk zur Integration benachteiligter Jugendlicher in die berufliche Bildung (FÖN) im Ministerium für Bildung, Wis-

senschaft, Forschung und Kultur mit Mitteln des europäischen Sozialfonds gefördert.

Zusätzlich zu den Geldmitteln werden Lehrstunden für dieses Projekt zur Verfügung gestellt.

Das Projekt verfügt für das innerschulische Lernen über angemietete Räume, die mit vielfältigen Möglichkeiten selbständiger Informationsgewinnung und –verarbeitung versehen sind: Schülerbibliothek, Lernkarteien, PC mit Lernprogrammen und Internetanschluss, ...

Laufzeit des Projektes

Die Laufzeit des Projektes ist sinnvoll auf vier Jahre auszulegen. In dieser Zeitspanne ist der Verlauf für maximal drei Teilgruppen vollständig durchzuführen, zu dokumentieren und zu evaluieren. Gleichzeitig können Erkenntnisse aus der Nachbetreuung gewonnen werden. Unterstellt wird bei dieser Laufzeit aber auch, dass geplante Präventionsmaßnahmen in jüngeren Klassen nach zwei Jahren Wirkung zeigen könnten. Die "abschließende" Aufnahme von Jugendlichen

würde also vermutlich nach zwei Projektjahren erfolgen, die dann nach vier Projektjahren bei Erfolg mit Abschlusszeugnissen entlassen werden.

Projektbeirat

Für das Projekt wird ein Beirat eingerichtet werden, der sich aus Vertreter/innen des Netzwerkes, der Eltern sowie der Schüler/innen bilden soll.

Qualitätssicherung¹

Qualitätssicherung im Projekt bezieht sich auf die Entwicklung der

- **Prozessqualität** : Es werden die Wege und Formen der Absprachen aller Beteiligten (Jugendliche, Pädagog/innen, Institutionen) betrachtet. Aus diesem Blickwinkel wird untersucht, inwieweit es gelungen ist, gemeinsame Aktivitäten zu initiieren, ob Wege der gemeinsamen Planung und Aufgabenerfüllung entwickelt werden konnten. Die Begutachtung dieses Bereichs geht auch der Frage nach, ob die ablaufenden Lernprozesse den Bedürfnissen und Zielvorstellungen der Beteiligten zuträglich sind.
- **Strukturqualität** : Unter diesem Aspekt werden die sächliche, finanzielle, räumliche und personelle Ausstattung sowie deren optimierter Einsatz einer Betrachtung unterzogen. Bezogen auf die personelle Ausstattung haben hier Aus- und spezifische Fortbildung der Pädagog/innen im Projekt eine besonders hervorzuhebende Bedeutung. Die Möglichkeiten der Fortbildung über das IPTS in Schleswig-Holstein oder das IPLE in Berlin müssen geprüft werden. Unter diesem Aspekt ist auch zu überprüfen, ob alle erforderlichen Partner/innen im Netzwerk vertreten sind. Bezogen auf die Wirtschaftsbetriebe wird von Bedeutung sein, ob es gelingt, den Ausbildungsinteressen und -eignungen der Jugendlichen zu entsprechen.
- **Zielqualität** : Was macht dieses Projekt im Bezug auf die Zielgruppe erfolgreich? Gelingt es, die Lernmotivation der Jugendlichen zu steigern, den Besuch der Lerneinrichtungen zu verstetigen? Es geht um die Überprüfung, ob vereinbarte Ziele erreicht wurden bzw. welche Bedingungen dazu geführt haben, dass sie noch nicht erreicht wurden. Das Prozesshafte in diesem pädagogischen Gesamtvorhaben darf dabei nicht aus den Augen verloren werden.

¹ Vgl.: Bodo Hartke (2000): Jugendhilfe und Schule. Probleme, Chancen und Ansatzpunkte für erfolgreiche Kooperation. Zeitschrift für Heilpädagogik 2 / 2000, S. 56 - 63
Hans-Peter Hopp (1999) : Zur Kooperation von Schule und Jugendhilfe. Sonderpädagogik 4/99, S. 224 - 230

Verhaltenspädagogische Methodik

An dieser Stelle soll keine vollständige Übersicht über alle verhaltenspädagogischen Methoden gegeben werden, sondern es sollen einige wichtige Bausteine vorgestellt werden.

Der Vertrag

Alle Schüler/innen haben nach dem hier humanistisch geprägten Menschenbild Vorstellungen, Wünsche und Ziele für ihr Leben. Die pädagogische Arbeit kann auf einer hohen intrinsischen Motivation der Jugendlichen für das Erreichen ihrer eigenen Ziele aufbauen. Es ist deshalb sinnvoll, auch in Bezug auf die Veränderungen im Verhaltensbereich zielorientiert zu arbeiten und darauf zu achten, dass den Schülern ihre Ziele nicht weggenommen und durch Ziele der Lehrer/innen ersetzt werden. In einem Kontingenzvertrag formulieren die Jugendlichen die für sie wichtigen Ziele.

Dabei ist es wichtig, dass

- die zentrale Frage: „Was ist Dein Ziel und was bist Du bereit dafür zu tun?“ deutlich wird.
- Fernziele (z.B.: Abschluss) in Nahziele (z.B.: Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, angemessene Umgangsformen) segmentiert werden.
- positive Formulierungen verwendet werden.. Man kann sich nur etwas vorstellen und nicht sich etwas nicht vorstellen (Bsp.: „Ich möchte konzentrierter arbeiten,“ und nicht, „Ich möchte nicht mehr stören.“) Zudem ist das neue Verhalten begrifflicher auszuführen, wenn es zuerst auf eigenen Überlegungen basiert.
- ein Ziel zur Zeit behandelt wird.
- Hilfen (Motivationskrücken, wie z. B. festgehalten werden (Was brauchst Du, um Dich besser zu fühlen?).

Selbstbewertung und -reflexion

Am Ende eines Tages schätzen die Schüler/innen ihre Leistungen im Hinblick auf ihre Ziele ein. Auf der einer Skala tragen die Schüler/innen mit der Rückmeldung der Lehrer/innen und Mitschüler/innen ein, wo sie den vergangenen Tag einstufen würden, wenn zehn für eine perfekte Leistung steht und eins für ungenügend. Der Vergleich geschieht somit nicht mit Mitschülern, sondern immer mit den eigenen

Leistungen. So wird die Möglichkeit, sich gegen eine Autorität aufzulehnen, auf ein Minimum gesenkt, da sich der Lehrer/innen als Ziel des Widerstandes nicht mehr eignet und der Schüler/innen folglich seine selber formulierten Forderungen bekämpfen würde.

Stärken- statt Defizitorientierung, Lösungs- statt Problemorientierung

Die Jugendlichen haben jahrelange Erfahrungen damit machen müssen, sich mit ihren Defiziten im Verhaltens- und Leistungsbereich auseinandersetzen zu sollen, die ihnen von außen angetragen wurden. In diesem Projekt liegt der Ansatzpunkt der pädagogischen Arbeit bei der Suche, Benennung und Anerkennung der Verhaltensweisen und Leistungen, die von Jugendlichen als gelungen bezeichnet und von den Pädagog/innen anerkannt werden können. Auf dieser Grundlage beginnt ein Prozess der Aktualisierung und positiven Veränderung des Bewältigungshandelns durch die Jugendlichen.

Die Aufmerksamkeit der Jugendlichen wird in den beratenden Gesprächen fragend auf das „Hilfreiche und Gute“ der jeweiligen angemessen bewältigten Situationen gelenkt, die sie von problematischen Erfahrungen abgrenzen:

- In welchen Situationen gelingt dir diese Aufgabe so gut?
- Was ist in diesen Situationen anders?
- Was ist in dieser Situation hilfreich für dich?

Die Jugendlichen können so bewusster auf Bedingungen achten und hinarbeiten, die sich für sie als hilfreich für die angestrebten Lösungen erweisen. Des Weiteren werden die eigenen als hilfreich bewerteten Handlungsweisen ins Bewusstsein gerufen:

- Was lässt dich in der Situation so erfolgreich sein?
- Welches Verhalten bei dir ist hilfreich für die Lösung der Aufgabe?
- Was machst du in dieser gelungenen Situation anders als bei den Problematischen?

Positive Richtung der Veränderungsenergie

Die Pädagog/innen geben den Jugendlichen Impulse, ihre Energien so auf Tätigkeitsbereiche zu lenken, dass sie einer Lösung näher kommen und ihre Stärken ausbauen können :

- Wenn etwas gut funktioniert, mache mehr davon.
- Wenn etwas nicht geht, versuche etwas anderes.
- Wenn etwas nicht kaputt ist, repariere es auch nicht.²

Abschlussbemerkungen

Das vorliegende Konzept wird fortlaufend aktualisiert und konkretisiert. Der Beirat muss sich konstituieren. Die Beschreibung der verhaltenspädagogischen Methodik soll fortgesetzt werden. Die Methodik und Instrumente orientieren sich an systemischen, lösungsorientierten Ansätzen der Pädagogik.

Kontakt zum HeiKoo-Projekt :
Kinderschutzbund
HeiKoo-Projekt
S. Robak - H.- P. Hopp - R. Konrad
Friedrich - Ebert - Straße 100
- Alte Rettungswache -
23774 Heiligenhafen
Tel.:04362/508290

² Vgl. zu den Beratungsansätzen : W. Palmowski (2000): Der Anstoß des Steines. Systemische Beratungsstrategien im schulischen Kontext. Dortmund.